

Die etappenweise Wiedereröffnung des Museums für Völkerkunde

Autor(en): Gerhard Baer
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1983

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/924acd14-df62-42a2-9ab8-0292055456a2>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Die etappenweise Wiedereröffnung des Museums für Völkerkunde

Der persönliche Einsatz der hochangesehenen Gelehrten Fritz und Paul Sarasin hat wohl entscheidend dazu beigetragen, dass das Museum für Völkerkunde das mit Abstand bedeutendste Völkerkundemuseum der Schweiz geworden ist. In der Tat finanzierten die «Vettern» Sarasin ihre grossangelegten Sammelreisen nach Ceylon, Celebes und Neukaledonien selbst und bewirkten durch die Qualität und den Umfang ihrer indonesischen und melanesischen Sammlungen, dass diese kulturgeographischen Bereiche fortan zu den Hauptsammelgebieten und Schwerpunkten des Museums gehörten.

Die beiden Sarasin waren freilich nicht die einzigen Vertreter alter und gebildeter Basler Familien, die unser Museum nach Kräften förderten. Leider fehlt hier der Platz, um auch nur die bedeutendsten Gönner und Förderer des Museums für Völkerkunde zu nennen. Es sei indessen daran erinnert, dass es in früheren Jahrzehnten, namentlich in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, üblich war, dass junge Kaufleute aus Basler Geschlechtern eine grosse Reise antraten und später einen Teil der auf diesen Reisen erworbenen Gegenstände dem Museum für Völkerkunde als Geschenk überliessen. Dasselbe gilt für die vielen Erdölgeologen, die ehemals von Basel aus nach Indonesien oder etwa Venezuela zogen und in späteren Jahren dem Museum grosse und zum Teil bedeutende Sammlungen vermachten. Nicht vergessen sei ferner die Rolle der Basler Mis-

sion, die schon um die Mitte des letzten Jahrhunderts in Westafrika eine rege Tätigkeit entfaltete und direkt und indirekt bewirkte, dass viele ethnographische Gegenstände ihren Weg nach Basel, zum Teil in das Museum für Völkerkunde, fanden. Es ist darum kein Zufall, dass die Basler Mission in jüngster Zeit ihre Sammlungsbestände dem Museum für Völkerkunde als Dauerleihgaben zur Aufbewahrung und Pflege übergeben hat, und wir danken bei dieser Gelegenheit der Christoph Merian Stiftung, der Max Geldner-Stiftung, der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft sowie den Basler Behörden dafür, dass sie durch ihre Beiträge die Übernahme ermöglicht haben.

Wenn im Berichtsjahr u.a. die Amerika-Abteilung neu präsentiert wurde, darf bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, dass die grosszügigen Schenkungen zweier Basler Persönlichkeiten, nämlich die Schenkung einer bedeutenden Sammlung präkolumbischer mexikanischer Steinskulpturen und Tonfiguren durch den Kaufmannssohn und Künstler Lukas Vischer, und der berühmten «Tikaltafeln», d.h. der Deckenreliefs zweier Mayatempel in Tikal, Nord-Guatemala, durch den Arzt und Naturforscher Dr. Gustav Bernoulli, erst eigentlich den Grundstock der ethnographischen Sammlungen unseres Museums gebildet haben.

Die durch Lukas Vischer und Gustav Bernoulli vorgezeichnete Linie wurde durch Fritz

und Paul Sarasin nicht weiter verfolgt, während ihrer Amtsführung aber durch Felix Speiser wiederaufgenommen, dem das Museum nicht nur hervorragende Sammlungen aus Ozeanien (Neue Hebriden), sondern auch eine kostbare Sammlung aus dem nördlichen Brasilien (Aparai) verdankt. Noch später war es Hans Dietschy, der die Tradition der Amerikanisten in Basel weiterführte.

Die zweite Teileröffnung, die am 18. November 1983 stattfand, ist die dritte Station nach dem Umbau und der Erweiterung des Museums für Völkerkunde (gemäss Ratschlag im März 1977). – Der ganze Zeitplan präsentiert sich wie folgt:

1980 Eröffnung des Schulraums und des angrenzenden Alt-Ägypten-Kabinetts, die von den Schulen eifrig benutzt werden;

1982 Offizielle Wiedereröffnung und Bauübergabe durch die Regierungsräte E. Keller und A. Schneider. – Diese erste Teilöffnung umfasste die Neugestaltung dreier Säle (Ozeanien, Bali) und eines Teils des Treppenhauses (Indien), wobei das Kulthaus der Abelam (Neuguinea) samt Kultkammer im Mittelpunkt des Interesses stand (siehe Stadtbuch 1982, S. 227);

1983 Eröffnung des Saales «Indianisches Amerika», des Textil-Saales («Textile Techniken»), beide als Dauerausstellungen, und des Saales «Textilkunst in West-Afrika» (Sonderausstellung);

1984/85 Es ist vorgesehen, in diesen zwei Jahren noch mindestens zwei Teileröffnungen folgen zu lassen: 1984 hoffen wir zwei weitere Ozeaniensäle der Öffentlichkeit vorstellen zu können, 1985 den letzten Ozeanien-Saal und zudem eine dem afrikanischen Kontinent gewidmete Ausstellung.

Basel und die Basler sind auf ihre Geschichte stolz. Vergessen wir also nicht, dass viele traditionsbewusste Basler das Museum für Völkerkunde und Schweizerische Museum für Volkskunde nach Kräften gefördert haben, weil sie wussten, dass auch dieses Museum geschichtliche Materialien als unersetzliches Anschauungsmaterial für kommende Generationen aufbewahrt, pflegt und durch unermüdliche Dokumentation und Forschung bereichert. Der Zeitpunkt ist abzusehen, wo sich unsere Zivilisation bis in die letzten Winkel der Erde hin ausgebreitet haben wird. Die Kulturen der schriftlosen Völker werden dann vollends Gegenstand der Geschichte sein.

ANNEMARIE SEILER-BALDINGER

Indianisches Amerika

Die neu eröffnete Ausstellung, die dem Thema «Indianisches Amerika» gewidmet ist, gibt zum ersten Mal in Form einer Dauerausstellung einen Einblick in das Leben heutiger Indianervölker. Bislang waren nämlich nur die Kunstwerke aus dem Bereich der altamerikanischen Hochkulturen der Öffentlichkeit zugänglich.

Zu den Schwerpunkten der Amerika-Sammlung, die über 30 000 Objekte umfasst, zählen das vorkolumbische Mittelamerika einerseits und das heutige Südamerika andererseits. Beiden wird im Rahmen der Ausstellung Rechnung getragen. Im altamerikanischen Teil, der von Dr. G. Baer gestaltet wurde, sind nach wie vor bedeutende aztekische Steinskulpturen